
EIGENKAPITALFINANZIERUNG ALLGEMEIN

Die Grundlagen

EIGENKAPITALFINANZIERUNG ALLGEMEIN

EIGENKAPITALFINANZIERUNG NUTZT UNTERNEHMEN UND INVESTOREN

Eigenkapital ist für Unternehmen in Wachstumsphasen eine interessante Finanzierungsform. Der Kapitalgeber geht eine Minderheits- oder Mehrheitsbeteiligung ein und bietet dem Unternehmen Eigenkapital und Unterstützung im Management. Beide Seiten profitieren von der Partnerschaft: Das Unternehmen bekommt Eigenkapital und einen strategischen Partner, den Anlegern kommt die Wertsteigerung zugute.

Der Finanzinvestor nimmt am wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens teil. Er ist bereit, hohe Finanzierungsrisiken zu tragen und engagiert sich, um die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens voranzutreiben. Seine Rückflüsse erwirtschaftet er im Idealfall, wenn er die im Wert gestiegenen Anteile wieder verkauft – zum Beispiel durch einen Börsengang oder einen Verkauf an einen strategischen Partner.

SO FUNKTIONIERT EINE PRIVATE EQUITY GESELLSCHAFT

Auf Eigenkapitalfinanzierung spezialisierte Investmentgesellschaften beteiligen sich an Unternehmen mit Wertsteigerungspotenzial. Institutionelle und private Investoren stellen das Kapital zur Verfügung und erhalten dafür Anteile an der Beteiligungsgesellschaft. Die Investmentgesellschaften sind meist langfristig – in der Regel auf rund 10 Jahre – ausgerichtet. Die Anleger profitieren von der Wertentwicklung der Unternehmen in der Beteiligungsphase.

Da es sich bei den eingesetzten Geldmitteln um Risikokapital handelt, sind überdurchschnittliche Renditen für die Anleger möglich. Im Unterschied zu anderen Anlageformen wie z.B. Aktien ist das Kapital bis zum Ausstieg des Finanzinvestors aus der Beteiligung gebunden. Natürlich kann es bei Eigenkapitalfinanzierungen – wie bei jeder Anlageform – zu Ausfällen kommen. Zur Risikominimierung investieren deshalb Beteiligungsgesellschaften üblicherweise in fünf bis fünfzehn Unternehmen mit unterschiedlicher Unternehmensentwicklung und Branchenausrichtung.

VORTEILE FÜR PORTFOLIUNTERNEHMEN

Wachstumsorientierte Unternehmen können mit Risikokapital Finanzierungslücken füllen und sich strategisch weiterentwickeln. Die wichtigsten Vorteile auf einen Blick:

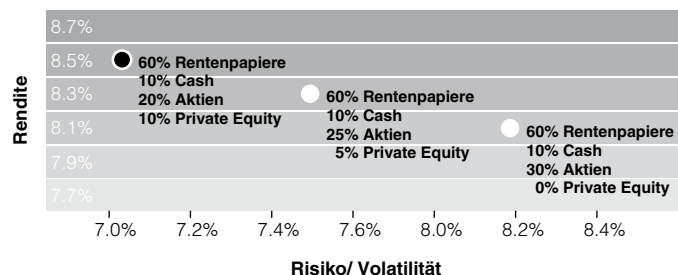
- Bessere Eigenkapitalquote: Eine hohe Eigenkapitalquote stärkt das Unternehmen und verschafft Vorteile bei Bonitätseinstufungen.
- Unternehmerischer Spielraum: Unternehmen können Projekte und Expansionspläne rascher umsetzen.
- Abgesichertes Risiko: Unternehmen sind mit Eigenkapital weniger abhängig von Konjunkturschwankungen.
- Keine laufenden Belastungen: In der Beteiligungszeit fallen keine zusätzlichen Belastungen (z.B. durch Zinsen) an.
- Langfristiges Investment: Die Beteiligungsgesellschaft ist an einer guten Entwicklung interessiert und wird den Ertrag erst beim Exit aus dem Unternehmen gewinnbringend realisieren.
- Solide Partnerschaft: Der Finanzinvestor bringt als Partner zusätzliches Know-how und Kontakte ein.

VORTEILE FÜR ANLEGER

Da es sich bei den eingesetzten Geldmitteln um Risikokapital handelt, können die Investoren attraktive Renditen erwarten. Die Vorteile für Anleger:

- Überdurchschnittliche Renditen: Die Eigenkapital-Veranlagung ermöglicht langfristig höhere und attraktivere Renditen im Vergleich zu traditionellen Anlageformen.
- Geringe Korrelation: Ein Investment in Private Equity erhöht die erwartete Rendite und reduziert gleichzeitig aufgrund der niedrigen Korrelation mit herkömmlichen Anlageformen das Gesamtrisiko eines Portfolios.
- Langfristiger Veranlagungshorizont: Der Investor erhält für seine Beteiligung Gesellschafteranteile und partizipiert an der Wertsteigerung des Unternehmens über den Beteiligungszeitraum.

Private Equity eignet sich hervorragend zur Optimierung von Anlegerportfolios (Betrachtungszeitraum 01.01.1987 bis 30.06.2002)



Basierend auf quartalsweisen Daten der zugrunde liegenden Indices 3-Montas USD LIBOR, JP Morgan Global Govt. Bond Index, MSCI World Index und Dow Jones Euro STOXX 50 Index vom 1. Quartal 1987 bis einschließlich 2. Quartal 2002.

Quelle: Bloomberg, Thomson Venture Economics.
Die Daten wurden von Partners Group aufbereitet und zur Verfügung gestellt.

MASSGESCHNEIDERTE LÖSUNGEN

Global Equity Partners nimmt die Verantwortung als strategischer Partner der Portfoliounternehmen ernst und entwickelt gemeinsam mit dem Management des Portfoliounternehmens maßgeschneiderte, an die wirtschaftliche und soziale Situation des Unternehmens angepasste Lösungen.

Beim Ablauf der Beteiligung orientiert sich die Beteiligungsgesellschaft an einem definierten Investmentprozedere mit festgelegten Qualitätskriterien. Die internen Abläufe werden in allen Unternehmensbereichen exakt dokumentiert. Da das einzelne Portfoliounternehmen mit seiner spezifischen Situation im Mittelpunkt jeder Beteiligung steht, kann es beim Ablauf zu Abweichungen kommen.

PHASEN IM INVESTMENT

Im ersten Schritt sucht die Beteiligungsgesellschaft mögliche Portfoliounternehmen und unterzieht diese einer Vorprüfung. Ist ein Unternehmen nach dieser Grobevaluierung interessant, wird ein indikatives Angebot – Letter of Intent – ausverhandelt. Dieses enthält die Bedingungen für den möglichen Einstieg und die Zusammenarbeit. In der Due Diligence Prüfung analysiert der Finanzinvestor alle Aspekte des Unternehmens und prüft neben der wirtschaftlichen auch die technische, rechtliche und personelle Situation. Parallel dazu finden Vertragsverhandlungen statt.

Der Verhandlungsprozess endet mit der Unterzeichnung der vereinbarten Verträge. Das Closing setzt einen Schlusspunkt unter die Finanzierungsphase und ist der Start der Beteiligungspartner-schaft zwischen dem Unternehmen und dem Investor. In der Folge wird die ausverhandelte Transaktion umgesetzt. Entwickelt sich das Unternehmen positiv und ist das Finanzmarktumfeld günstig, wird ein Börsengang angestrebt.

DIE SELEKTION UND VORPRÜFUNG

Über das eigene Netzwerk oder geeignete Partner sucht die Beteiligungsgesellschaft mögliche Portfoliounternehmen. Nach einem ersten Screening wählt sie aus der Vielzahl an Investitionsobjekten jene aus, die den Anforderungen am besten entsprechen. Rund 40% der potenziellen Neuprojekte werden nach strengen Investmentkriterien von erfahrenen Investmentmanagern weiter geprüft, der Rest scheidet aus.

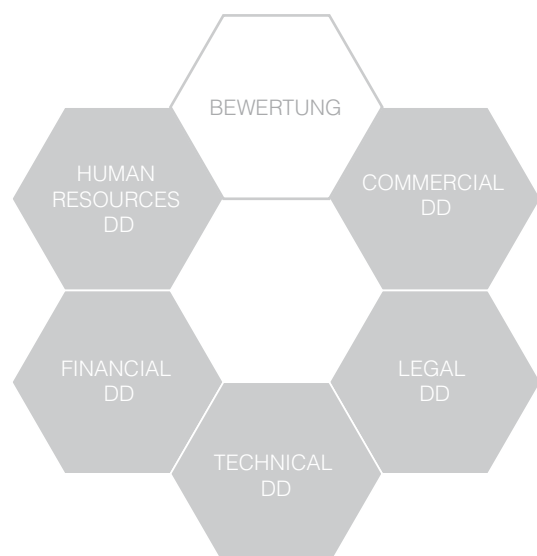
Bei der Due Diligence (DD) wird das Unternehmen gründlich geprüft: von der systematischen Stärken-Schwächen-Analyse über die Analyse der möglichen Risiken bis zur wirtschaftlichen, technischen, rechtlichen und personellen Bewertung. Wichtige Faktoren für die Entscheidung sind das Management, der Wettbewerbsvorteil, das Marktwachstum und die Kapitalmarktfähigkeit. In Gesprächen mit den Eigentümern, dem Management und anderen für die Beurteilung wichtigen Entscheidungsträgern klärt der Finanzinvestor die Interessenslagen und sucht gemeinsame Lösungsansätze.

PHASEN IM INVESTMENT

In welchem Ausmaß sich die Beteiligungsgesellschaft an einem Unternehmen beteiligt, hängt von der Unternehmensbewertung und vom Finanzierungsbedarf ab. Da herkömmliche Bewertungsmethoden nur bedingt auf Eigenkapitalfinanzierungen übertragbar sind, setzt Global Equity Partners ein selbst entwickeltes Verfahren ein.

Für den Kaufpreis sind vor allem folgende Faktoren bestimmend:

- der rechnerisch ermittelte Unternehmenswert
- der Zeitpunkt und der zeitliche Rahmen der Transaktion
- externe Markteinflüsse wie Angebot und Nachfrage
- die Konditionen des Beteiligungsvertrages wie Garantie,
- Gewährleistungen oder Nachbesserungsvereinbarungen



DAS BETEILIGUNGSKONZEPT

Die eingehende Prüfung im Rahmen der Due Diligence ermöglicht der Beteiligungsgesellschaft die detaillierte Bewertung des Unternehmens und die Abgabe eines bindenden Angebots. Nach positivem Abschluss des Evaluierungsprozesses bereitet der Investmentmanager einen Investmentantrag vor. Dieser umfasst die Ergebnisse der Due Diligence Prüfung und der Bewertung, die Finanzierungsstruktur sowie eine Auflistung jener Faktoren, die die geplante Wertsteigerung und die erfolgreiche Realisierung einer Expansionsstrategie realistisch erscheinen lassen.

Auf dieser Basis wird die Entscheidung über eine Beteiligung getroffen. Die zusammengestellten Informationen helfen in der Folge auch dabei, die Transaktion und die Finanzierung optimal umzusetzen. Ebenfalls im Investmentantrag enthalten ist ein Konzept zum geplanten Ausstieg inklusive angestrebtem Verkaufspreis, Zeithorizont und Details zum Exit-Prozess.

DIE BETEILIGUNGSENTWICKLUNG

Die im Investmentantrag fixierten Zielsetzungen fließen in ein Corporate Governance Konzept ein. Damit soll sichergestellt werden, dass die vereinbarten Budgetvorgaben und die operativen Ziele anhand von Meilensteinen und Benchmarks eingehalten werden. Auch die verantwortungsvolle Führung des Portfoliounternehmens – z.B. über Managemententscheidungen, Information von Stakeholdern oder Umgang mit Risiken – fließt in das Konzept ein.

Während der Beteiligungsphase kommt dem Portfoliounternehmen nicht nur das Beteiligungskapital zugute, es profitiert auch von der Erfahrung und dem Netzwerk des Kapitalgebers. Neben der Einbindung des Beteiligungsunternehmens in das Netzwerk zu Industrie, Gewerbe, Banken und Förderwesen bietet der Eigenkapitalgeber auch Unterstützung in den Bereichen Finanzwesen und Controlling sowie bei allfälligen Akquisitionen und Fragen der Personalentwicklung.

Faktoren für die Wertsteigerung

Erfahrenes Management / Industrieexperten	Operative Unterstützung	Finanzierung & Controlling
Strategische Partnerschaften		Human Resources Personal-Entwicklung
Corporate Finance & Acquisitions	F&E durch weltweite Partnerschaften	Kapitalmarkt-Fähigkeit

DAS BETEILIGUNGSCONTROLLING

Global Equity Partners legt großen Wert auf professionelles Rechnungswesen und Beteiligungscontrolling. Nur so ist sichergestellt, dass die aktuelle Portfolioentwicklung laufend beobachtet und überprüft wird. Die internen Abläufe werden in allen Unternehmensbereichen exakt dokumentiert. Der projektverantwortliche Investmentmanager erarbeitet gemeinsam mit dem Portfoliounternehmen einen Monats- und einen Quartals-Controllingbericht.

Eine projektunabhängige Controllingabteilung überprüft die Berichte. Dem Investmentteam steht damit ein neutraler Partner zur Seite. Auf Basis der Ergebnisse werden die Portfoliounternehmen bewertet. Die Bewertung schlägt sich im Net Asset Value – dem Nettovermögenswert – der Beteiligungsgesellschaft nieder. Darüber hinaus zieht auch das Investmentteam die Ergebnisse als Basis für Entscheidungen heran.

DER AUSSTIEG – EXIT

Ein wesentlicher Faktor für den wirtschaftlichen Erfolg der Beteiligungsgesellschaft ist ihr gelungener Ausstieg aus dem Beteiligungsunternehmen. Erscheint eine Veräußerung der Unternehmensbeteiligung sinnvoll, werden alle Möglichkeiten geprüft. Der Kapitalgeber wählt gemeinsam mit dem Unternehmen die bestmögliche Variante und bereitet das Portfoliounternehmen auf die unterschiedlichen Ausstiegs-Szenarien vor.

Es bieten sich mehrere Möglichkeiten für einen Exit. Die populärste ist der Börsengang (IPO). Andere Optionen sind die Veräußerung an einen anderen Finanzinvestor, der Rückkauf durch die Gesellschaft (Buy-back) oder der Trade Sale. Die endgültige Entscheidung wird so spät wie möglich getroffen, um das Markt- und Ausfallsrisiko möglichst gering zu halten.